

Der zu Wocknin gehörende Rieselkaten



*Wocknin, der Mitte des 19. Jahrhunderts erbaute Rieselkaten
Fotos (2): Herbert Oldenburg (†), von 1934*

Das Anlegen von Rieselwiesen diente der Bodenverbesserung. Auch im Kreise Rummelsburg wurde aus Flüssen und Bächen Wasser abgezweigt, um Wiesenflächen zu bewässern, um durch bestmöglich regulierte Feuchtigkeitsverhältnisse deren Erträge zu steigern. Zuweilen war auch Entwässerung erforderlich.

Hierzu wurden Kanäle und Gräben angelegt sowie ein System von Wehren, um die Bewässerung zu regulieren. Um die laufenden Arbeiten kümmerte sich ein Rieseler, auch Rieselmeister genannt.

Diese Rieseler mußten nicht unbedingt an den von ihnen zu betreuende Rieselwiesen wohnen, doch zweckmäßig war es schon. So gab es in der Gemeinde Wocknin den Wohnplatz Rieselkaten, der davor als Wiesenkaten bezeichnet wurde. Auf der topographischen Karte 1 : 25 000 nach dem Stand von 1939 finden wir nur den Namen Rieselkaten. Das dortige Gehöft ist in der Zeit von etwa 1840 bis 1845 erbaut worden. Wie die Eigentumsverhältnisse geregelt waren, ist nicht bekannt.

Den Heimat- und Familienforscher Herbert Oldenburg (1910–1987) aus Rummelsburg zog es in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts in die Umgebung der Kreisstadt, um auf alten Friedhöfen Namen und Lebensdaten der dort Ruhenden von Grabmälern abzuschreiben. Er wollte dies für die Nachwelt festhalten, bevor die noch sichtbaren Spuren einmal der Vergänglichkeit anheimgefallen sein werden.

Mit gutem Blick für Gebäude, die schon einer vergangenen Epoche angehörten, hielt er mit der Kamera auch diese fest. Einige seiner Aufnahmen sind erhalten geblieben

und wurden von seiner Tochter dem Archiv des Heimatkreises Rummelsburg übergeben. Diesem Umstand verdanken wir die auf dieser und der Vorseite gezeigten Bilder vom Rieselkaten und vom Seekaten. Beide Gebäude gibt es heute nicht mehr.

Der Rieselkaten ist rund hundert Jahre bewohnt gewesen, wahrscheinlich von jeweils zwei Familien. Für die Zeit am Ende des Zweiten Weltkrieges werden die Familien Friedrich Garm und Hermann Pirch als Bewohner genannt. Wahrscheinlich betreuten beide Männer die Rieselwiesen, jeder für einen Abschnitt zuständig. Friedrich Garm arbeitete außerdem als Gutsschmied auf der Domäne in Wocknin, deren Besitzer der Preußische Domänenfiskus war.

Zum Schicksal von Friedrich Garm liegt der Schriftleitung ein Brief des damals 77jährigen Hans Garm aus dem Jahre 1991 vor. Er schrieb u.a. *„Nach Informationen, die aber nicht konkret bewiesen sind, soll mein Vater Friedrich Garm im Haus Rieselkaten verbrannt sein.“* Die näheren Umstände sind mir nicht bekannt. Angeblich wurde das Haus zusammengeschossen.“ Diese Zeilen sprechen dafür, daß es nach dem Beschuß keine Überlebenden im Rieselkaten gegeben haben dürfte.

Frühere Bewohner des Wockniner Rieselkatens mit Sicherheit zu nennen hat sich als nicht durchführbar erwiesen; denn die einzelnen Rieseler wohnten an verschiedenen Orten. Wir wissen, daß nach 1926 Walter Kosin die Wasserführung in den Rieselwiesen von Hanswalde und Kamnitz regulierte. Er wohnte nicht im Wockniner Riesekaten. Die Rieselwiesen von Gadgen betreute der zuerst in Gadgen, dann in Groß Schwirsen wohnhafte Robert Wehnert.

Es wird deutlich, daß es kaum noch möglich ist, genaue Arbeits-, Eigentums- Wohn- und Familienverhältnisse im Zusammenhang mit dem Wockniner Rieselkaten zu rekonstruieren, so daß diese Abhandlung etwas fragmentarisch bleibt.



Wocknin-Abbau, der Seekaten